

1. Rundschreiben für die Mitglieder des Landesverbandes Juli 2012

Vorwort

Eine leise Berufsgruppe wird lauter.

„Es ist absolut sinnvoll und notwendig einer so konsistenten und wichtigen Berufsgruppe eine organisierte Stimme zu geben.“

Dies die Grußworte des Landesrates für das Gesundheits- und Sozialwesen Dr. Richard Theiner anlässlich des Tages der Sozialbetreuung im April 2012.

Genauso wichtig ist es, dass sich dieses Verständnis auch unter uns wieder bildet und wir uns entsprechend organisieren und dem Landesverband eine organisierte Stimme geben.

Denn wir sind Verband.....

Derzeit wird der Bereichsvertrag 2005- 2008 neu verhandelt, die Verhandlungen selber, gestalten sich schleppend und mühsam.

Einige Vorschläge die diskutiert werden, beinhalten brisante Details.

Näheres dazu in diesem Informationsblatt.

Ganz im Sinne eines kontinuierlichen Dialogs, werden wir die Mitglieder laufend über die Initiativen des Landesverbandes informieren.

Inhalt dieser Ausgabe:

Vorwort	S. 1
Aktuelles	
Der zu verhandelnde Bereichsvertrag.	
- Das Berufsbild – Freizeitgestalter/in	S. 1
- Der Vorschlag für ein neues Berufsbild	S. 2
Informationen	
- Laufende Gespräche	S. 3
- Termine: Fortbildung: Montessori für Senioren	S. 3

Das Berufsbild – Freizeitgestalter/in

Die Freizeitgestalter/innen und Animatoren sollen eine neue Berufsbezeichnung bekommen!

Der Kernauftrag der Sozialbetreuung besteht darin, Lebensraum zu schaffen, die Lebensqualität von Menschen in sozialen, soziokulturellen, kommunikativen und lebenspraktischen Bereichen zu erhalten, zu verbessern. Dies ist ein wesentlicher Auftrag der sogenannten „Freizeitgestaltung“.

Der Vorschlag der derzeitigen Verhandlung lautet „Tagesbegleiter“.

Diese Benennung erscheint uns nicht entsprechend.

Der Vorschlag die Berufsbezeichnung bzw. das Berufsbild der Freizeitgestalter/innen umzubenennen, ist im Zuge der Verhandlungen des Bereichsvertrages entstanden.

Der Vorschlag, der von Verhandlungspartnern favorisiert wurde, ist „Tagesbegleiter/in“.

Die Aufgabenbeschreibung selber wurde in den Grundzügen nicht verändert.

Die Bezeichnung „Tagesbegleiter/in“ ist ein sehr verwaschener Begriff, der dem Auftrag selber keinesfalls gerecht wird.

Es geht jetzt darum, entweder den historisch gewachsenen Begriff „Freizeitgestalter/innen“ bei zu behalten oder eine Grundsatzdiskussion zu eröffnen.

Gleichzeitig muss aber in den Kernauftrag und in die Kultur dieser Arbeit investiert werden, denn diese wird nicht nur durch die Bezeichnung des Berufsbildes sichergestellt.

Die Zeit ist knapp, und es bleibt zu hoffen, dass ein entsprechender Konsens gefunden wird.

Der Vorschlag für ein neues Berufsbild steht in unmittelbarer Konkurrenz mit dem/der Pflegehelfer/in und indirekt auch mit dem/der Sozialbetreuer/in

Es ist durchaus interessant wie viel Kreativität in Zusammenhang mit dem Schaffen Neuer Berufsbilder immer wieder bewiesen wird. Der/die Alltagsbetreuer/in soll als spezialisierte Hilfskraft in den Alten und Pflegeheimen oder besser gesagt Seniorenwohnheimen eingesetzt werden und wird sofern dieser Vorschlag umgesetzt wird, sicher zukünftig auch in anderen Strukturen und Diensten ambulant und stationär Platz finden.

Als Landesverband der Sozialbetreuung sprechen wir uns ganz klar dagegen aus und zwar aus folgenden Gründen:

Hier entsteht ein/e Pflegehelfer/in zweiter Klasse und diese steht in einer unmittelbaren Konkurrenz mit dem derzeitigen Berufsbild des/der Pflegehelfer/in, der Sozialen Hilfskraft und indirekt auch mit dem/der Sozialbetreuer/in.

Der Vorschlag selber beinhaltet bereits Zahlen und Fakten, der/die Alltagsbetreuer/in soll in der dritten Funktionsebene angesiedelt sein und man spricht **von 100 bis zu 150 vorgesehene Stellen.**

Weiteres liegt es im Ermessen des jeweiligen Betriebes dieses Berufsbild zu aktivieren und die Anzahl der benötigten Stellen zu definieren.“

Wirtschaftlich gesehen durchaus verständlich, strategisch betrachtet ein fataler Schachzug.

Die erkennbaren Risiken:

Folgende Auszüge des Vorschlages zeigen die Risiken klar auf:

Das Berufsbild Spezialisierte Hilfskraft ist als Parallelstelle zum Pflegehelfer zu sehen, d.h. sie fallen in das Kontingent (Personalparameter) der direkten Pflege laut Vorgaben der Akkreditierungskriterien und es liegt im Ermessen des jeweiligen Betriebes dieses Berufsbild zu aktivieren und die Anzahl der benötigten Stellen zu definieren.“

Wenn es im Ermessen des jeweiligen Betriebes liegt dieses Berufsbild zu aktivieren, dann ist es sehr klar welcher Weg hier geebnet wird. Das heißt konkret, provisorische Stellen von Pflegehelfer/innen sind in Gefahr.

Während der Auf und Ausbau des Management ungebrochen weiter geht, soll in der Pflege und Betreuung eingespart werden.

In der Aufgabenbeschreibung setzt sich der erkennbare Trend fort.

Der sogenannten Alltagsbetreuerin kann man theoretisch und praktisch alles zuordnen und diese ist allen weisungsbefugt.

Diese Auflistung der Aufgaben birgt die Gefahr der Vereinfachung, denn es bedarf immer einer Einschätzung der Gesamten Situation des Heimbewohners um angemessen und verantwortlich handeln zu können.

Dieser Vorschlag ebnet den Weg ins Niedriglohnniveau und untermauert die Tatsache und das Bewusstsein, dass in diesem Bereich jede/jeder arbeiten kann. Zu bemerken ist auch, dass dieses Neue Berufsbild nicht in der Auflistung der Anspruchsberechtigten des Psycho-physischen Erholungsurlaubes zu finden ist. Der Landesverband der Sozialbetreuung will keinesfalls niedrig spezialisierten Menschen Chancen von Beschäftigung vorenthalten.

Wenn dann, sollten wir in bereits vorhandene Berufsbilder wie „ Soziale Hilfskräfte“ Heimgehilfen und Haushaltshilfen investieren und nicht in neue Berufsbilder die ausgebeutet werden können und in Konkurrenz mit bereits bestehenden gehen und neues Konfliktpotential schaffen. Denn hinter Zahlen und Fakten stehen immer Menschen, in diesem Falle die Berufsgruppe der Pflegehelfer/innen. Schwierige Zeiten brauchen mutige Antworten und Entscheidungen mit nachvollziehbaren, guten Gründen und Argumenten.

Nur so können wir dem Spannungsfeld zwischen Wirtschaftlichkeit, Menschlichkeit und Fachlichkeit begegnen.

Anmerkung:

Der fettgedruckte Text in der Stellungnahme ist dem Vorschlag des Neuen Berufsbildes entnommen Dieser wurde vom Verband der Seniorenwohnheime Südtirols in die Verhandlungen eingebracht.

Landesverband der Sozialbetreuung Associazione Provinciale delle Professioni Sociali

Kolpinghaus, Adolph Kolpingstr. 3 - Casa Kolping, largo Adolph Kolping 3 - 39100 Bozen/Bolzano

Laufende Gespräche:

mit dem Abteilungsdirektor für Familie und Sozialwesen Dr. Luca Critelli am 23.März 2012
mit der Geschäftsführende Amtsdirektorin, Amt für Senioren und Sozialsprengel Dr. Brigitte Waldner
am 14. Mai 2012

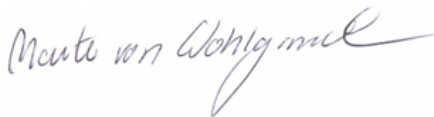
mit dem Landesrat für Gesundheits- und Sozialwesen, Dr. Richard Theiner am 06.Juni 2012
Abteilung Personalentwicklung, Präsident der ASWE Dr. Karl Tragust und Dr. Reinhard Gunsch am
05. Juli 2012

Gewerkschaften- laufende Gespräche

Termine:

Am Freitag den 16. November 2012, findet von 9:00 bis 17:00 an der Landesfachschule für
Sozialberufe „ Hannah Arendt „ Wolkensteingasse 1 39100 Bozen, die Fortbildung,
Montessori für Senioren statt.

Der Vorstand und die Vorsitzende des Landesverbandes der Sozialbetreuung
Marta von Wohlgemuth



Impressum:

Landesverband der Sozialbetreuung, Bozen, Kolpinghaus, Adolph Kolpingstr. 3, Tel.:0471 054814

E-Mail: landesverbanddersozialbetreuung@yahoo.it

Steuernummer / Cod.fisc.: 94112180214, Mwst Nr / Partita IVA 02750400216

Vorsitzende des Landesverbandes: Marta von Wohlgemuth